

Den fünf belegten Fundorten von *Hieracium alpinum* L. im Gebiet ist mit der Roßalpe ein weiterer der subsp. *alpinum* anzufügen. Während *H. alpinum* in den bayerischen Alpen mehrminder verbreitet (außerhalb des Allgäu aber nicht häufig) ist (für den ersten Überblick vgl. VOLLMANN 1914: 818 oder HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988 Karte 1911), sind morphologisch zwischen dieser und anderen Arten stehende Sippen wie die folgende im Osten viel seltener.

Hieracium nigrescens Willd. subsp. *cochleare* (Huter) Zahn wurde an der gleichen Stelle der Roßalpe gesammelt. Im Nationalparkgebiet ist diese Sippe von VOLLMANN für den Schneibstein genannt und von PAUL „auf Lias zwischen Priesbergalpe und Kammerlwand, 1650 m“ 1932 belegt, übrigens ebenfalls zusammen mit *H. alpinum*. Häufiger und auch in anderen Unterarten kommt *H. nigrescens* sonst nur im Allgäu vor.

Das im Allgäu etwas häufigere *Hieracium piliferum* Hoppe subsp. *piliferum* ist bisher im Nationalparkgebiet von fünf Stellen bekannt. Der neue Fundort am Südkamm des Fagsteins neben dem Steig in ca. 2100 m fügt sich in das „östliche Teilareal“ der Art im Nationalpark ein. Die Angabe von *Hieracium piliferum* subsp. *glanduliferum* (Hoppe) Zahn durch ZAHN (1935: 211) unter Berufung auf SENDTNER beruht auf einer Mißdeutung. SENDTNER (Flora 1854: 354) schreibt unter *H. piliferum* Hoppe: „Eine ausgezeichnete Art, welche nur in das meist etwas schmalerblättrige *H. glanduliferum* Hoppe Übergänge zeigt, indem die Drüsen am Schaft in ihrer relativen Menge sehr wechseln.“

Literatur

HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER: Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. 768 Seiten. Stuttgart. — LIPPERT W. & D. PODLECH 1981: Bemerkenswerte Pflanzenfunde zur Flora Bayerns und Deutschlands. Ber. Bayer. Bot. Ges. 52: 224–225. — SPRINGER, S. 1984: Einige bemerkenswerte Arten im Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden. Ber. Bayer. Bot. Ges. 55: 73–74. — SPRINGER, S. 1990: Seltene Pflanzengesellschaften im Alpenpark Berchtesgaden. Ber. Bayer. Bot. Ges. 61 (im Druck). — VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. 840 Seiten, Stuttgart. — ZAHN, K. H. 1935: *Hieracium*. In: ASCHERSON, P. F. A. & K. O. P. P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora 12(2), 790 Seiten. Leipzig.

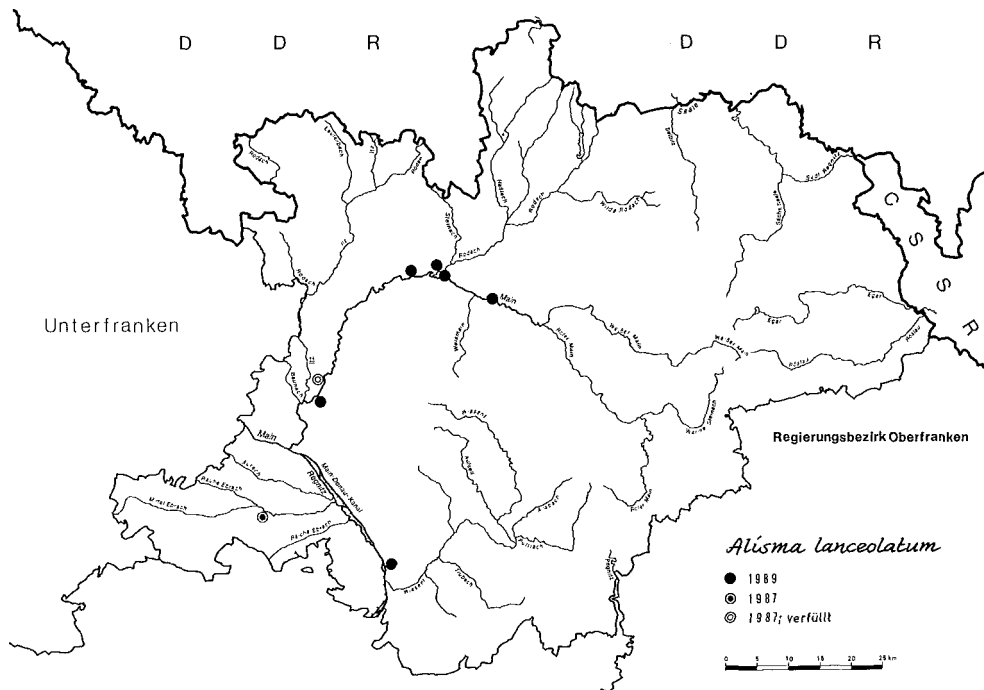
Dr. Wolfgang LIPPERT
Dr. Franz SCHUHWERK
Botanische Staatssammlung
Menzinger Straße 67
D-8000 München 19

Zur Verbreitung von *Alisma lanceolatum* WITH. in Oberfranken

Von D. Reichel, Bayreuth

Schon seit einigen Jahren sind Vorkommen des sich deutlich von *Alisma plantago-aquatica* L. unterscheidenden Lanzett-Froschlöffels *Alisma lanceolatum* With. (vgl. CASPER u. KRAUSCH 1980, ROTHMALEK 1976) in Oberfranken bekannt. Sie wurden — bis auf einen — 1989 erneut kontrolliert und sollen nachfolgend kurz beschrieben werden.

Das östlichste Vorkommen liegt im Maintal bei Mainneck am Rande einer Kiesgrube, die wieder verfüllt wird und in der auf aufgeschlammten Material nur noch wenige Exemplare gefunden wurden. Das mainabwärts nächste Vorkommen befindet sich an einem großen Kiesbaggersee bei Zettlitz. Sowohl hier als auch an einem Kiesbaggersee bei Marktzeuln fanden sich ebenfalls nur einzelne Exemplare. Nur noch 3 Stück konnten an einer kleinen, aber alten und mit



einem immer dichter werdenden Gehölzsaum umgebenen Kiesgrube bei Michelau gefunden werden. Dafür hat sich die Art neu an einem 500 m entfernten, vor etwa 2 Jahren in kiesigem Untergrund angelegten Biotopgewässer angesiedelt. Bei Ebing ist ein 1987 noch existierendes Vorkommen durch Verfüllung der kleinen Kiesgrube erloschen.

Ein Neufund erfolgte 1989 nördlich Breitengüßbach an einer ehemaligen Kiesgrube, in deren Uferbereich frisches Material eingebracht wurde. Ein weiterer Neufund erfolgte 1989 in einem abgelassenen Teich einer größeren Teichgruppe unmittelbar nördlich Forchheim.

Ein länger bekanntes Vorkommen an einer kleinen Teichgruppe unmittelbar westlich Unterneuses am Rande des Tales der Rauhen Ebrach bestand noch 1987, wurde aber 1989 nicht kontrolliert.

Die bei CASPER und KRAUSCH (1980) beschriebenen Standorte in Initialstadien auf Uferbänken oder auf Teichböden treffen für die oberfränkischen Fundorte voll zu. *Alisma lanceolatum* With. wird wohl oft übersehen, doch kann zumindest für Oberfranken aufgrund der relativ guten Erfassung der Vegetation der stehenden Gewässer für diesen Raum festgestellt werden, daß das Vorkommen doch recht gering ist. Die Art ist hier als stark gefährdet anzusehen, zumal die Standorte durch natürliche Sukzession nicht stabil sind und außerdem durch Verfüllung oder Nutzungsänderung sehr schnell verändert werden können.

Literatur

CASPER, S. J. und H.-D. KRAUSCH 1980: Pteridophyta und Antophyta (Süßwasserflora von Mitteleuropa, Bd. 23). Stuttgart, New York: Fischer. – ROTHMALER, W. 1976: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Kritischer Band. Berlin: Volk und Wissen.

Dr. Dietmar REICHEL
Lotzbeckstraße 101
D-8580 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Reichel Dietmar

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von *Alisma lanceolatum* WITH. in Oberfranken 331-332](#)